NR. 36 2010-4
Das Informationsblatt
für Angehörige und
Freunde der Technischen
Universität Graz

TU GRAZ people

NEU! TU Graz print wird TU Graz people

Dual Career Service

Die Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Karriere, Partnerschaft und Familie ist ein wichtiges Kriterium, um hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem In- und Ausland zu rekrutieren, gerade, wenn diese in Doppelkarrierepartnerschaften leben.

1811 2011 200 JAHRE TU GRAZ

© Forgiss – Fotolia.com

INTERN

Ausgezeichnete Ideen

Die besten Einreichungen des im Frühjahr 2010 gestarteten Pilotdurchlaufs von Ideas & Best Practices wurden im Rahmen einer Prämierungsfeier in der Aula ausgezeichnet.

Seite 6

MENSCHEN

„Lehrmeister des Tuns“

Für sein langjähriges und zukunftsweisendes Wirken an der TU Graz wurde im Oktober dem ehemaligen VR Johann Theurl die Erzherzog-Johann-Medaille verliehen.

Seite 8

WISSEN

Exzellente Mathematik

Das diesjährige Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung reiht die TU Graz im Fachbereich Mathematik erstmals in die europäische Exzellenzgruppe ein.

Seite 13

© TU Graz/Frankl

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Angehörige und Freunde der TU Graz!

Im alten Rom sagten Vogelbeobachter, sogenannte Auguren, aus dem Vogelflug die Zukunft voraus. Und Augurien als Deutungen des Vogelflugs wurden eingeholt, bevor Priester in ihr Amt eingeführt wurden. Viel hat sich in diesen zwei Jahrtausenden nicht geändert: Die Augurien von damals sind die Hearings und Assessments von heute, und ob ein Rektor/eine Rektorin der Neuzeit die Rolle eines Priesters/einer Priesterin im alten Rom spielt, das mögen Sie bitte selbst beurteilen. Jedenfalls steht eine Augurie für den Versuch der Vorhersage der Zukunft und für die Vorbereitung des Priesters auf diese.

Ein neuer Anfang in einer Zeit, die so einfach nicht ist, steht unseren Universitäten bevor. Und tagtäglich wollen uns die Medien wissen lassen, dass wir eigentlich nur die Wahl haben zwischen dem namenlosen Elend und dem nicht enden wollenden Abgrund (frei nach Woody Allen). Ja, Johann Nestroy ist nicht ganz falschgelegen, wenn er da meinte, dass der typische Österreicher voll Zuversicht in die Vergangenheit und voll Misstrauen in die Zukunft blicke.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es liegt aber an uns allen, die Zukunft unserer Jugend, unserer Gesellschaft und somit unseres Landes zu gestalten. Und wer Zukunft als Gegenwind versteht, der fährt in die falsche Richtung!

Unsere Universitäten spielen bei dieser Zukunftsgestaltung eine zentrale und somit entscheidende Rolle. Und die beste Investition, die wir tätigen können, ist die Ausbildung unserer Jugend. Diese unsere Jugend kommt zu uns, weil sie die Zukunft erleben will, und nicht etwa, um die Vergangenheit zu betrauern. Unsere studierende Jugend will das Morgen möglichst bereits heute erleben. Und wir müssen daher die Entwicklung so weit wie möglich vorwegnehmen und versuchen, der Zeit gleich mehrere Jahre vorauszueilen.

Dieses Physisch-in-der-Gegenwart-Leben und Mit-den-Gedanken-in-der-Zukunft-Weilen birgt zugegebenermaßen Risiko und macht daher so manchen Zeitgenossen Angst. Angst ist jedoch ein schlechter Ratgeber. Und das größte Risiko unserer Zeit ist allemal die Angst vor diesem Risiko.

Angst darf an Universitäten keine Heimstatt finden. Universitäten brauchen vielmehr Zuversicht, Mut und Energie. Sie brauchen aber auch geeignete Rahmenbedingungen, um sich wirklich entfalten zu können. Die gegenwärtigen sind dazu nicht wirklich angetan und bedürfen eines grundlegenden wie auch dringenden „Re-engineerings“. Denn die universitäre Software von heute ist nicht mehr kompatibel mit dem akademischen Betriebssystem von gestern.

Doch bedauerlicherweise herrscht in bestimmten Kreisen der hohen Politik noch immer die Meinung, dass Universitäten und Kirchen eines gemeinsam hätten, nämlich: Beide sind in der Vergangenheit schon des Öfteren auf den Hund gekommen, aber krepiert ist bisher immer nur der Hund. Liebe Kolleginnen und Kollegen, diese naive Beobachtung und die Ableitung von Maßnahmen daraus sind wirklich brandgefährlich, nicht nur für die Universitäten und unsere Gesellschaft, sondern für die Zukunft des gesamten Landes überhaupt. Geld ist zwar nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts. Das nächste Bundesfinanzrahmengesetz, das den Zeitraum 2012 bis 2015 betrifft und somit auch die nächste Leistungsvereinbarungsperiode abdeckt, muss für unsere Universitäten eine solide budgetäre Basis bieten, um Schaden vom höchsten Bildungssystem unseres Landes fernzuhalten. Und die Loipersdorfer Beschlüsse der Bundesregierung bezüglich einer zusätzlichen Dotierung der Universitäten sind zwar ein erster Schritt, aber eben nur ein erster, dem sehr viel größere zu folgen haben.

Die Rahmenbedingungen werden jedoch nicht bloß durch das Budget definiert, sondern umfassen ebenso das Thema Studienplatzfinanzierung und folglich Hochschulzugang. All diese Baustellen (und deren mehr) harren derzeit einer vordringlichen Bearbeitung, die wohl nur gemeinsam durch das BMWF und die Universitäten erfolgreich bewältigt werden kann.

In diesem Sinne ersuche ich Sie alle um Ihre persönliche Artikulation der universitären Sorgen in der Öffentlichkeit und um Ihre ebenso persönliche Unterstützung bei einer Neugestaltung in der Zukunft – zum Wohle unserer Universität, unserer studierenden Jugend und unseres Landes.

Ihr

Hans Sünkel
REKTOR DER TU GRAZ

Inhalt

WISSEN, TECHNIK, LEIDENSCHAFT
Gemeinsam erfolgreich – Karriere im Doppelpack S. 3
INTERN
Ideas & Best Practices S. 6
Come together S. 7
Höchstes Amt wird neu besetzt S. 7
MENSCHEN
Johann Theurl: Ein „Betriebsunfall“ mit weitreichenden Folgen S. 8
WISSEN
ACR-Woman Award für Nadejda Matsko S. 9
Neues Forschungszentrum für Telekommunikation S. 9
Verlängerte Öffnungszeiten an der Hauptbibliothek S. 10
Neuer Universitätslehrgang „Reinraumtechnik“ startet 2011 S. 10
Jubiläums-News S. 11
Very Good News S. 12
Haben Sie gewusst, …? S. 12
ITL bekommt Verstärkung aus den USA S. 13
CHE ExcellenceRanking S. 13
Auslandsstudienmesse für Studierende S. 14
Architektur will Verantwortung S. 14
WIR SIND TU GRAZ
E-Mail from … S. 15
Neue Professoren S. 16
Ein Tag mit … S. 17
Dissertationen S. 18
Alumni S. 20
Wer, was, wo? S. 21
Rätsel S. 21

Impressum (Ausgabe 36)
Herausgeber: Büro des Rektorates der TU Graz
Redaktion: Ines Hopfer, Sandra Weber
Gestaltung/Layout: Christina Fraueneder
Satz: B&R Satzstudio, A. R. Reinprecht
E-Mail: people@tugraz.at
Webpage: www.tugraz.at/people
Redaktionsadresse: Büro des Rektorates, Rechbauerstraße 12, 8010 Graz
Tel: (0316) 873-6064, Fax: -6008
Blattlinie: TU Graz *people* versteht sich als Informationsmedium für Angehörige und Freunde der TU Graz und soll die interne Kommunikation fördern.
Wir danken den Autorinnen und Autoren für die freundliche Bereitstellung der veröffentlichten Texte und Bilder. Geringfügige Änderungen sind der Redaktion vorbehalten. Auflage: 7.800 Stück
© Verlag der Technischen Universität Graz, www.ub.tugraz.at/Verlag
TU Graz *people* erscheint viermal jährlich.
ISSN: 2076-748X

© fotolia.com

Willkommen
in der Welt der
Doppelkarrierepaare

Gemeinsam erfolgreich – Karriere im Doppelpack

Karriere, Partnerschaft und Familie unter einen Hut zu bekommen, ist in der Regel schwierig genug und meist nur möglich, wenn einer der beiden Partner beruflich zurücksteckt. Was aber, wenn zwei das Gleiche wollen? Nämlich eine ambitionierte und eigenständige Berufslaufbahn mit einem erfüllten Privat- und/oder Familienleben verbinden – häufige Wohnortwechsel im In- und Ausland und berufliche Neuorientierung eingeschlossen. Geht das überhaupt? Die TU Graz zeigt im Verbund mit anderen steirischen Universitäten, wie es funktionieren kann.

Armanda Pilinger

Das Partnerschafts- und Lebensmodell der Doppelkarrierepaare bzw. Dual Career Couples ist zwar nicht mehr ganz so neu – man denke da nur an das Ehepaar Marie und Pierre Curie –, aber ein Thema, mit dem sich Unternehmen und Universitäten zusehends konfrontiert sehen. Dual Career Couples zeichnen sich dadurch aus, dass beide Partner hoch qualifiziert sind, ein hohes berufliches „commitment" aufweisen und eine eigene Vorstellung ihre Berufslaufbahn betreffend verfolgen, ohne auf Kinder und/oder ein erfülltes Familienleben verzichten zu wollen.

> *Wir fühlen uns nicht als Dual Career „Paar", sondern eher als Dual Career „Familie". Dual Career verstehen wir als gemeinsames Familienkonzept, das in allen Belangen von der ganzen Familie getragen wird und aus unserer Sicht auch nur gemeinsam gelingen kann.*
>
> Bettina Brune

Bettina Brune tritt mit Februar 2011 eine Professur am Institut für Stahlbau der Technischen Universität Graz an. Dafür ist sie bereit, mit ihrem Mann, einem promovierten Chemiker und Vertriebsleiter eines internationalen Pharmakonzerns, und mit ihren beiden gemeinsamen Kindern im Volksschulalter den Lebensmittelpunkt von Dortmund nach Graz zu verlegen. Die Bezeichnung als Dual Career Couple würde sie in ihrem Fall erweitern, denn „wir fühlen uns nicht als Dual Career ‚Paar', sondern eher als Dual Career ‚Familie', was durchaus komplexer ist: Dabei steht für uns im Vordergrund, dass sich alle Familienmitglieder – auch und gerade die Kinder – ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprechend entwickeln und einbringen können. Dual Career verstehen wir als gemeinsames Familienkonzept, das in allen Belangen von der ganzen Familie getragen wird und aus unserer Sicht auch nur gemeinsam gelingen kann."

Aufbruch eines tradierten Rollenverständnisses?

Insbesondere junge Akademikerinnen verfolgen heute verstärkt eigenständige Karriereinteressen und sind nicht mehr selbstverständlich bereit, ihre beruflichen Ambitionen den familiären Verpflichtungen unterzuordnen. Studien belegen zudem, dass im naturwissenschaftlich-technischen Bereich bis zu 80 Prozent der Wissenschafterinnen Partner haben, die ebenso wissenschaftlich lehrend und/oder forschend tätig sind, dies trifft jedoch im umgekehrten Fall nur auf knapp zehn Prozent der Wissenschafter zu. Gleichzeitig steigt die Zahl der Männer, die mehr Zeit für Partnerschaft und Familie haben wollen.

Doch gerade im Zusammenspiel mit Mobilitätsentscheidungen, die im Wissenschafts- und Forschungsbereich eine elementare Rolle spielen, zeigt sich, dass Frauen noch immer bereit sind, die eigenen Karrierepläne denen der Männer unterzuordnen, um das partnerschaftliche bzw. familiäre Zusammenleben nicht zu gefährden. Es liegt an ihnen, zwei Karrieren so zu managen, dass eine gemeinsame Lebensführung und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie möglich sind. D. h., die höhere Anpassungsleistung für das Funktionieren einer Doppelkarriere wird von den Frauen getragen. Daher werden Probleme, die Dual Career Couples betreffen, auch im Sinne der Gleichstellungsthematik wahrgenommen, und Angebote zur besseren Vereinbarkeit der verschiedenen Arbeits- und Lebensbereiche richten sich mehrheitlich an sie – nicht zuletzt aufgrund der erhöhten Nachfrage nach weiblichen Führungskräften.

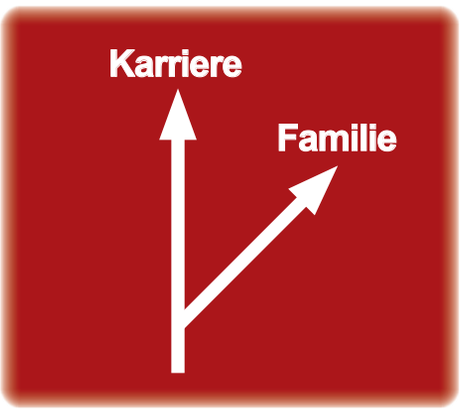
Die Suche nach einer neuen, geeigneten Tätigkeit ist ohne persönliche Kontakte oftmals sehr schwierig; dies gilt insbesondere deshalb, weil bei hoher beruflicher Qualifikation das Jobangebot nicht besonders groß ist und hoch qualifizierte freie Stellen oftmals gar nicht öffentlich ausgeschrieben werden.

Bettina Brune

Im Gegensatz dazu ermöglicht diese tradierte Rollenzuschreibung Wissenschaftern zwar eine größere Autonomie und Planungssicherheit hinsichtlich ihrer eigenen Karriere, aber die Vereinbarkeit unterschiedlicher Arbeits- und Lebensbereiche spielt eine größer werdende Rolle: Für Partner und Väter unter ihnen steht weniger die Karriere, sondern eher die Wahrnehmung ihrer Familienpflichten als Problem im Vordergrund.

Unterstützung durch Dual Career Serviceeinrichtungen

Um dem veränderten Selbstverständnis von Männern und Frauen – bei Frauen die erhöhte Karriereorientierung, bei Männern die stärkere Familienorientiertheit – zu begegnen, ist auch von Unternehmen und Universitäten eine Flexibilisierung gefordert. So setzten sie im globalen Wettstreit um „die besten Köpfe“ vermehrt auf die Einrichtung von Beratungsstellen, um der wachsenden Anzahl an Dual Career Couples bzw. Dual Career Familien eine gezielte, individuelle Unterstützung anzubieten. Als Erste in der österreichischen Hochschullandschaft haben sich nun Mitte 2010 die fünf steirischen Universitäten – TU Graz, Medizinische Universität Graz, Karl-Franzens-Universität Graz, Kunstuniversität Graz und Montanuniversität Leoben – auf eine Kooperation in diesem Bereich verständigt. Die an jeder Universität eingerichteten Servicestellen und ihre Kontaktpersonen arbeiten eng zusammen, um ein regionales Netzwerk mit externen Forschungs- und Wirtschaftsbetrieben aufzubauen. Eine Garantie für einen Arbeits- oder Forschungsplatz kann freilich nicht zugesichert werden, doch Partner und Partnerinnen zukünftiger wissenschaftlicher und administrativer Führungskräfte sollen so die Möglichkeit bekommen, mit Berufskolleginnen und -kollegen sowie potenziellen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern ins Gespräch zu kommen, um ihre beruflichen Anschlussmöglichkeiten vor Ort besser einschätzen und planen zu können.



„Geht man davon aus, dass zumeist ein Partner ein sehr attraktives Angebot zur Übernahme einer neuen Arbeitsstelle erhalten hat, stellt sich für den anderen Partner unmittelbar die Frage nach der eigenen beruflichen Zukunft“, so Bettina Brune. „Die Suche nach einer neuen, geeigneten Tätigkeit ist ohne persönliche Kontakte oftmals sehr schwierig; dies gilt insbesondere deshalb, weil bei hoher beruflicher Qualifikation das Jobangebot nicht besonders groß ist und hoch qualifizierte freie Stellen oftmals gar nicht öffentlich ausgeschrieben werden“, betont Brune weiter.

Neben der Karriereberatung bietet die Servicestelle auch umfassende Unterstützung bei der Wohnungssuche, einen Überblick über notwendige Behördenwege, Krankenkassen, Steuern und Versicherungen, Schulen sowie Möglichkeiten der Kinder- und Angehörigenbetreuung und einiges mehr.

Doch dass Dual Career Couples bzw. Familien im neuen Umfeld gut Fuß fassen können, verlangt nach weiteren Maßnahmen: Flexible Arbeitszeitmodelle, Berücksichtigung von Paarbiografien, doppelte Jobangebote und sogar gemeinsame Berufungen für Paare, die im selben Forschungsbereich tätig sind, werden von Hochschulen vielerorts schon praktiziert und laut Studien mit besonderer Standorttreue und großem Engagement der neu rekrutierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter honoriert. ■

Infobox:

Kontaktperson an der TU Graz:
Armanda Pilinger, DW 6090
E-Mail: a.pilinger@tugraz.at
- www.dcs.tugraz.at
- www.dcs.unis-steiermark.at

Ideas & Best Practices: Ein Beweis für das gestalterische Potenzial der TU Graz-Beschäftigten

Die besten Einreichungen des im Frühjahr 2010 gestarteten Pilotdurchlaufs von Ideas & Best Practices wurden am 18. Oktober durch Rektor Hans Sünkel und Vizerektor Ulrich Bauer im Zuge der Prämierungsfeier in der Aula gewürdigt. Die Ideas & Best Practices-Initiative zeigte einerseits eindrucksvoll das kreative Potenzial der TU Graz-Beschäftigten und andererseits auch die große Bereitschaft, Ideen und bereits bewährte Lösungen weiterzugeben und so zur Gestaltung unserer TU Graz beizutragen.

Andreas Drumel, Gerald Gaberscik, Martina Weichsler

© TU Graz/ Ideas & Best Practices

Die Goldprämierten: Verena Manninger, Karl Voit, Franz Reinisch mit Rektor Sünkel und VR Bauer

Ideas & Best Practices lehnt sich an den Grundgedanken des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses durch die Implementierung eines betrieblichen Vorschlagswesens an. Es ist ein TU Graz-spezifisches Ideenmanagement, das alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einbezieht (siehe auch TU Graz *people* Nr. 33). Das generelle Ziel der Universitätsleitung war es, im Zuge von Ideas & Best Practices latent vorhandenes, kreatives Potenzial für die TU Graz nutzbar zu machen, aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Plattform zu schaffen, um Vorschläge einzubringen. Dieses Angebot ist gut angenommen worden – es sind über 100 Einreichungen eingegangen, die hinsichtlich der bereits im Zuge der Ausschreibung kommunizierten Kriterien beurteilt wurden. Diese Kriterien richteten sich nach der jeweiligen Einreichungsart, wobei es – wie es bereits der Name Ideas & Best Practices zum Ausdruck bringt – zwei Kategorien gab. Während Ideas noch nicht umgesetzte Verbesserungsvorschläge darstellen, sind Best Practices schon bewährte Lösungen, die im direkten Umfeld der Einreicherin/des Einreichers bereits funktionieren und auch für andere Bereiche der TU Graz Vorbildwirkung haben könnten.

Sämtliche eingereichten Vorschläge wurden im Rektorat behandelt und ein Drittel davon wurde sogar prämiert. Warum Einreichungen gegebenenfalls nicht prämiert werden konnten, ist beispielsweise darauf zurückzuführen, dass sie sich bereits in Umsetzung befinden oder budgetär nicht realisierbar sind.

Der feierliche Rahmen der Ehrung wurde neben der Übergabe von Sachpreisen durch die Aushändigung von Ideas & Best Practices-Urkunden in den drei Kategorien Gold, Silber und Bronze durch das Rektorat unterstrichen.

Nun beginnt die möglichst breite Umsetzung der prämierten Ideen. So wurden beispielsweise Lifthinweistafeln zur Optimierung der Barrierefreiheit montiert, allseitig lesbare TU Graz-Fahnen in Auftrag gegeben und die Konzeption eines Preises für exzellente Lehre an der TU Graz in Angriff genommen. Anregungen, die zum Thema Einkaufsoptimierung eingereicht wurden, flossen ins GPO-Beschaffungsprojekt ein, jene Ideen, die zum Thema Dienstreisen eingebracht wurden, in das GPO-Reiseadministrationsprojekt (zum GPO-Projekt siehe TU Graz *people* Nr. 33). Jedoch muss realistischerweise auch gesagt werden, dass trotz der ehrlichen Absicht des Rektorates nicht alle ausgezeichneten Einreichungen sofort bzw. mittelfristig umzusetzen sein werden.

Auch Best Practices wurden eingereicht und einige davon prämiert. Dies ist deshalb besonders erfreulich, weil die Einreicherinnen und Einreicher damit zeigen, dass sie bereit sind, eigene Lösungen, in deren Realisierung oftmals viel Energie hineingeflossen ist, weiterzugeben bzw. für andere nutzbar zu machen. Stellvertretend kann hier die Best Practice der „Optimierten Inventarverwaltung durch Scanner und Software“ angeführt werden. Sämtliche prämierten Best Practices und Ideen finden Sie unter Nennung der Einreicherinnen und Einreicher unter

▶ www.idee.tugraz.at

An alle, die mitgemacht haben: Vielen Dank!

Kommunikation – Information – Austausch …

Ulrich Bauer, Martina Weichsler

… waren die zentralen Elemente, die beim Come together am 22. Oktober zwischen Rektorat und Professorinnen und Professoren im Vordergrund standen. In lockerer und ungezwungener Atmosphäre wurde mittels Rektoratspräsentationen ein kommunikativer Streifzug durch die TU Graz unternommen, in dem vor allem Fragen bzw. Anregungen Platz fanden.

Den Einstieg in die Veranstaltung, an der über 25 berufene Professorinnen und Professoren teilnahmen, gestaltete Rektor Sünkel, indem er die strategischen Überlegungen der TU Graz und das Universitätsplanungssystem aufzeigte. So präsentierte er den Weg vom Leitbild der TU Graz bis hin zu konkreten strategischen Maßnahmen, ergänzt um das Zusammenspiel mit dem Bundesministerium. VR Bauer (Finanzen & Personal) skizzierte anschließend das wissenschaftliche Personalmodell, wobei er den Fokus auf Laufbahnstellen legte. Neben der Vorstellung der Initiativen im Bereich Führung widmete er sich auch dem Finanzmanagement und erläuterte u. a. den Rechnungsabschluss. Anschließend folgten die Kernprozesse Lehre und Forschung. Dabei ging VR Muhr (Lehre & Studien) insbesondere auf die geltenden Prinzipien ein, nach denen das gesamte Lehr- und Studienangebot der TU Graz, bestehend aus Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien sowie Universitätslehrgängen und -kursen, genehmigt wird. Im Bereich Forschung gab VR Stelzer (Forschung & Technologie) einen Überblick über die Fields of Expertise (FoEs) – das wissenschaftliche Profil der TU Graz. Außerdem machte er auf die Serviceangebote des F&T-Hauses aufmerksam. Die umfangreichen Bibliotheks- und Informatikdienste für Forschende und Lehrende wurden von VR Kainz (Infrastruktur & IKT) vorgestellt. Seine Ausführungen machten zudem deutlich, dass die TU Graz auch im Bereich Facility Management durch eine beeindruckende Dynamik gekennzeichnet ist. Nach diesen schwerpunktartig gegenwartsbezogenen Programmteilen bot Josef Wohinz eine interessante Führung unter dem Titel „Von der Alten Technik zum Joanneum“, die bis in die Innenstadt führte. ■

Die Rektoratspräsentationen finden Sie unter:
▶ www.personalentwicklung.tugraz.at

Höchstes Amt an der TU Graz wird neu besetzt

Die Suche nach dem Nachfolger für Rektor Hans Sünkel startete mit 8. November ...

Nach zwei erfolgreichen Amtsperioden stellt Hans Sünkel seine Funktion als Rektor einer der renommiertesten natur- und ingenieurwissenschaftlichen Einrichtungen im Südosten Europas zur Verfügung. Ab 8. November 2010 können sich Interessierte um das höchste Amt, die Funktion der Rektorin/des Rektors, bewerben.

Der Ausschreibungstext zur Wahl der neuen Rektorin/des neuen Rektors wurde im Mitteilungsblatt Nr. 3a/2010 der TU Graz veröffentlicht. Die Bewerbungsfrist für die Funktion der neuen Rektorin/des neuen Rektors läuft bis zum 23. Jänner 2011. Anschließend wählt die Findungskommission, bestehend aus dem Universitätsvorsitzenden und dem Senatsvorsitzenden, Bewerberinnen und Bewerber aus, die voraussichtlich am 1. März 2011 zu einem Hearing an die TU Graz eingeladen werden.

Die Funktionsperiode der neuen Rektorin/des neuen Rektors an der TU Graz beginnt am 1. Oktober 2011 und dauert vier Jahre. ■

Der vollständige Ausschreibungstext mit dem Anforderungsprofil ist online verfügbar:
▶ http://portal.tugraz.at/portal/page/portal/ TU_Graz/Leitung/Unirat/ausschreibung_rektorin

© fotolia.com

Ein „Betriebsunfall“ mit weitreichenden Folgen

Er selbst bezeichnet sich salopp als einen „Betriebsunfall“ in der österreichischen Hochschullandschaft: Johann Theurl war elf Jahre lang Vizerektor für Infrastruktur an der TU Graz – und das ohne der Professorenschaft anzugehören. Eine Seltenheit in der Hochschulszene. Rektor Sünkel charakterisiert Johann Theurl daher auch als „Chefstrategen und Lehrmeister des Tuns“, keine andere Person hat im Bereich der Infrastruktur und Informations- und Kommunikationstechnologie Vergleichbares geleistet wie er. Für sein langjähriges und zukunftsweisendes Wirken an der TU Graz bekam Johann Theurl daher im Oktober die Erzherzog-Johann-Medaille verliehen.

Ines Hopfer

Motto von Johann Theurl:

Willst du einen Mann lächeln sehen,
lass ihn planen!
(Chin. Sprichwort)

Im Rahmen der Eröffnung der Neuen Chemie am 7. Oktober 2010 stand ein wesentlicher Wegbereiter des Projekts im Rampenlicht: Rektor Hans Sünkel überreichte die erstmals verliehene Erzherzog-Johann-Medaille an den ehemaligen TU Vizerektor für Infrastruktur, Johann Theurl. Theurl war maßgeblich am Neubau des Gebäudes beteiligt. Im Jahr 1999 machte er dem Ministerium den Vorschlag, statt einer kompletten Sanierung der Alten Chemie einen Neubau zu wagen. Umfassende bauliche Maßnahmen und Übersiedelungen bestehender Institute waren die Folge, damit der Bauplatz für das neue Gebäude frei wurde. „Der Neubau der Neuen Chemie war wohl meine größte Herausforderung an der TU Graz“, so Theurl, der über 34 Jahre lang die Entwicklung der elektronischen Datenverarbeitung und den infrastrukturellen Ausbau der TU Graz entscheidend beeinflusst hat.

In Osttirol geboren, schlug es Johann Theurl nach abgeschlossener Maschinenschlosserlehre und HTL-Abschluss in die steirische Landeshauptstadt. Als „Spätberufener“ begann er, an der Technischen Hochschule zu studieren, fünf Jahre später hatte er den Diplomingenieur in Elektrotechnik in der Tasche, zwei Jahre danach folgte das Doktorat. Sein großer Wunsch damals? „Ich wäre gern Wissenschafter geworden“, gewisse Umstände machten dies allerdings nicht möglich. Im Nachhinein betrachtet, so Theurl, wäre er wohl kein guter Wissenschafter geworden: „Ich bin zu wenig konsequent, um an einem eingeschlagenen Weg, in einer Fachrichtung, zu bleiben.“

© TU Graz/Frankl

Verleihung der Erzherzog-Johann-Medaille an Johann Theurl

Berufliche Neuorientierungen ziehen sich wie ein roter Faden durch seine Vita. Als promovierter Elektrotechniker am Institut für Angewandte Mathematik bei Professor Florian begann Theurl, das heutige ZID aufzubauen. Besonders am Herzen lagen ihm dabei die Studierenden: Seinem Engagement war es zu verdanken, dass in allen Grazer Studierendenheimen Glasfaserkabel und eine hausinterne strukturierte Verkabelung eingeführt wurden. Im Jahr 1992 wandte sich Theurl einer neuen Herausforderung zu, denn „man sollte nichts länger als zehn Jahre lang machen, sonst wird’s langweilig“. Theurl war bei einer Baubesprechung mit der Landesbaudirektion anwesend und erkannte, dass es zwischen Auftraggeberin/Erbauerin (damals Landesbaudirektion, heute BIG) und Mieterin (TU Graz) keine Schnittstelle gab, die als einzelne Person die Interessen der TU Graz vertrat. Er legte all seine Agenden am ZID zurück und richtete seine Aufmerksamkeit auf die Infrastruktur der TU Graz. So trägt der Ausbau des Campus Inffeld seit den Neunzigerjahren seine Handschrift. 1996 wurde er schließlich von Rektor Irolt Killmann zum Vizerektor berufen. 2007 ging Theurl in den wohlverdienten Ruhestand und hinterließ eine moderne, funktionierende Infrastruktur mit mehr als 190.000 m^2 Geschoßfläche.

Drei Jahre nach dem Ende seiner TU Laufbahn leuchten bei Johann Theurl immer noch die Augen, wenn er von „seiner“ TU Graz erzählt; retrospektiv danken möchte er den Professoren Florian und Domiaty sowie Rektor Killmann. Hobbys hatte er während seiner aktiven Tätigkeit an der Universität keine, „ich hatte ja ein Spielzeug, die TU Graz“, betont er. So ist es dann auch nicht verwunderlich, wenn Theurl auf die Frage „Wie würden Sie die TU Graz mit drei Wörtern beschreiben?“ folgendermaßen antwortet: „Ich liebe sie“. ■

ACR-Woman Award für Nadejda Matsko

Ferdinand Hofer

Seit drei Jahren forscht die Biophysikerin Nadejda Matsko am Zentrum für Elektronenmikroskopie an der Entwicklung neuer mikroskopischer Methoden für die Untersuchung von Polymeren, Zellstrukturen und Biomaterialien. Als erste Preisträgerin erhielt sie den von der ACR (Austrian Cooperative Research, Vereinigung wirtschaftsnaher Forschungseinrichtungen) und dem Wirtschaftsministerium vergebenen ACR-Woman Award für Nachwuchsforscherinnen. Der Preis wurde von ACR-Präsident Martin Leitl und Sektionschef Michael Losch im Rahmen der ACR-Enquete in Wien überreicht. Ausgezeichnet wurden ihre Ideen und die Entwicklung eines neuen Mikroskops,

© ACR/Alice Schnür-Wala

Nadejda Matsko mit Sektionschef Michael Losch und ACR-Präsident Martin Leitl

das die Stärken eines Rasterkraftmikroskops (AFM) mit den Vorteilen der Kryo-Ultramikrotomie verbindet. Mit diesem 3-D-Kryo-Rasterkraftmikroskop können weiche Materialien unter Kryo-Bedingungen (Einfrieren des Untersuchungsobjekts) geschnitten und von der freigelegten Fläche kann ein AFM-Bild aufgenommen werden. Wiederholt man diesen Vorgang einige Male, kann damit die dreidimensionale Struktur des Materials mit Nanometerauflösung dargestellt werden. Das von der FFG geförderte Projekt wird mit Unterstützung der Moskauer Firma „Nanoscan Technology" realisiert und soll aufgrund der breiten Einsatzmöglichkeiten in Wissenschaft und Technik auch ein wirtschaftlicher Erfolg werden.

Frau Matsko kam in Kiew zur Welt, studierte am Institut für Physik und Technologie in Moskau und promovierte im Fach Biophysik. Anschließend ging sie für einige Jahre an die ETH Zürich ins Labor für Elektronenmikroskopie und wechselte vor drei Jahren an die TU Graz. ■

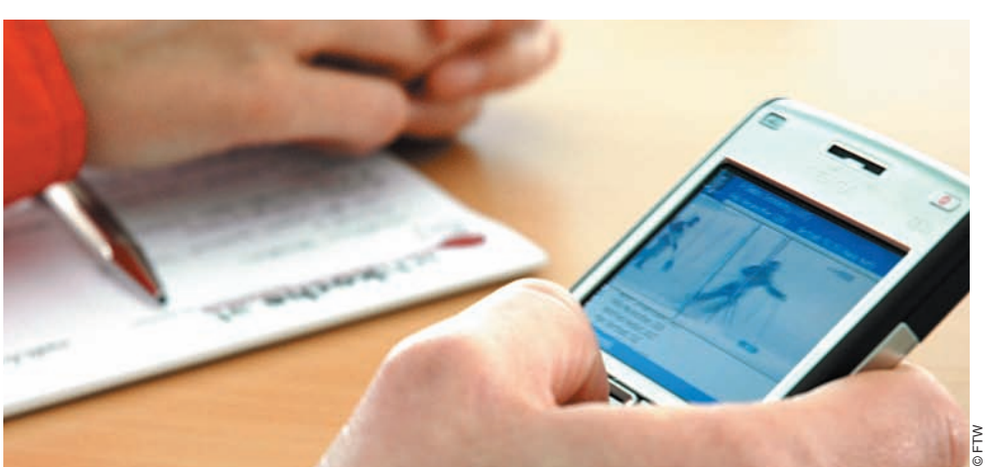
Forschungszentrum für Telekommunikation eröffnet Außenstelle an der TU Graz

Alice Grancy

Anwendungen in Telekommunikation, Energie, Transport und Gesundheit stellen Schwerpunktthemen der Arbeit an neuen Internettechnologien dar, schon bisher agierte man eng vernetzt zwischen Wien und Graz. Nun bekommt der Wissenschaftsstandort Steiermark ein eigenes Büro: Am Mittwoch, dem 1. Dezember 2010, fand die offizielle Eröffnung der Außenstelle des Forschungszentrums Telekommunikation Wien (FTW) an der TU Graz statt.

Steirisches Know-how nutzen und die Zusammenarbeit mit industriellen Partnern in Südösterreich stärken, sind erklärte Ziele des „FTW Graz". Vor allem hardwarenahe und energietechnische Themen sollen hier behandelt werden. „Die TU Graz ist seit Langem mit dem FTW eng vernetzt und auch als gesellschaftsrechtliche Partnerin beteiligt. Ein eigenes Büro ist die erfreuliche Konsequenz aus einer bewährten Zusammenarbeit, in der die steirischen Kompetenzen künftig noch stärker zum Tragen kommen", erklärt Gernot Kubin, Leiter des Instituts für Signalverarbeitung und Sprachkommunikation der TU Graz und Vorstandsmitglied des FTW.

Internettechnologien der Zukunft sind das Thema des FTW für Anwendungen in Telekommunikation, Energie, Transport, Gesundheit oder Industrie. Dafür führt das Zentrum gezielt Forschungskompetenzen zusammen und bündelt diese nachfragegerecht für Industriepartner. „Gemeinsam mit der TU Graz ist es uns möglich, Forschungsergebnisse aus FTW-Projekten gemeinsam mit steirischen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen in Innovationen überzuführen," so Wolrad Rommel, CEO und geschäftsführender Direktor des FTW. Das erste Projekt, das am FTW Graz durchgeführt wird, ist das EU-Projekt DRAGON (Design methods for Radio Architectures GOing Nanoscale). Zielsetzung ist, neue Designmethoden, innovative Systeme und Schaltkreislösungen zu entwickeln, die eine ganze Reihe von Multimediadiensten und neuen Anwendungsgebieten verbessern könnten: etwa im Gesundheitswesen, in der öffentlichen Sicherheit oder bei automatischen Überwachungssystemen. TU Absolvent Christian Vogel, seit September als Senior Researcher am FTW angestellt, ist der erste Mitarbeiter, der von Graz aus für das FTW tätig ist. ■


© FTW

Von Studierenden für Studierende: Verlängerte Öffnungszeiten an der Hauptbibliothek

Gerlinde Maxl

Längere Öffnungszeiten und zusätzliche Freihandbereiche erhöhen die Attraktivität der Bibliothek als Lernort.
Ab dem Wintersemester 2010/11 hält die Hauptbibliothek der TU, dank des Einsatzes von Studierenden, während des Semesters montags bis freitags von 8:00 bis 19:30 Uhr geöffnet. Die verlängerten Öffnungszeiten wurden in Zusammenarbeit von Bibliothek und Fakultät für Architektur realisiert. Benutzerinnen und Benutzer können die Räumlichkeiten der Bibliothek und die technische Ausrüstung, wie Scanner, PCs und Kopierer, während der gesamten Öffnungszeiten zum Studium und für Recherchen nutzen. Der Ausleiheschalter und die Fachinformation schließen um 16:00 Uhr, die Entlehnung von Freihandbeständen ist aber über den Selbstverbucher bis 19:30 Uhr möglich! Das Foyer im Erdgeschoß der Bibliothek ist als Aufenthaltsraum mit Arbeitsplätzen, mit Kopiermöglichkeit und Getränkeautomaten von 8:00 bis 20:00 Uhr geöffnet.

© TU Graz/Moderitz

Zusätzlich zur Ausweitung der Benutzungszeiten verfolgt die Bibliothek die Strategie, mehr Raum für Studierende zu schaffen. Bereits im Jahr 2008 wurden zwei Magazingeschoße geöffnet und für die Freihandaufstellung „Architektur und Bauingenieurwissenschaften“ adaptiert. Diese leicht zugängliche Literatursammlung, die derzeit aus ca. 15.000 Bänden besteht, erhält laufend Zuwachs von Instituten der Fakultät für Architektur. An die Freihandregale angrenzend wurden Studierendenarbeitsplätze mit WLAN eingerichtet, die ein angenehmes, ruhiges Studieren ermöglichen. Es sind weitere Umbauten, wie die Öffnung von zusätzlichen Magazinflächen und die Vergrößerung der Lesesäle, geplant, um die Bibliothek als Lernort noch attraktiver zu machen. ■

Infobox:

▶ www.ub.tugraz.at

Öffnungszeiten während des Semesters
Hauptbibliothek
Montag bis Freitag von 8:00 bis 19:30 Uhr

Fachbibliotheken
FB Inffeld, Inffeldgasse 10
Montag bis Donnerstag
von 8:30 bis 16:30 Uhr
Freitag von 8:30 bis 12:30 Uhr

FB Chemie, Petersgasse 12
Montag bis Freitag von 8:30 bis 12:30 Uhr
Mittwoch und Donnerstag
von 14:00 bis 16:30 Uhr

FB Geodäsie & Mathematik, Steyrergasse 30
Montag bis Freitag von 8:30 bis 12:30 Uhr
Dienstag und Donnerstag
von 14:00 bis 16:30 Uhr

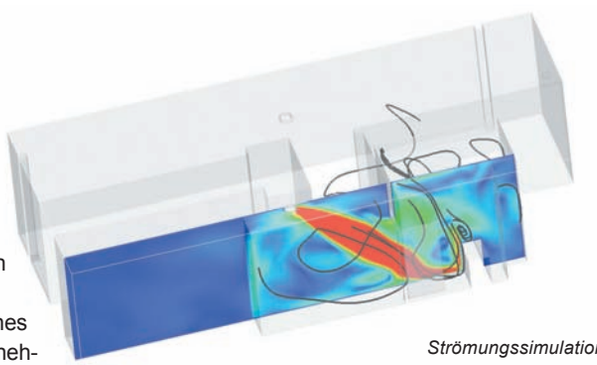
Kontakt
Tel.: 0316/873 6176 (Fachinformation)
E-Mail: service.bibliothek@tugraz.at

Neuer Universitätslehrgang zur Reinraumtechnik startet 2011

Birgit Reszler

Im Rahmen von „Life Long Learning“ ist auch 2011 der Start eines neuen Universitätslehrgangs an der TU Graz geplant: Das berufsbegleitende Masterprogramm zur „Reinraumtechnik“ dauert insgesamt 5 Semester und richtet sich vor allem an Personen aus den Bereichen Anlagenplanung und -bau, Medizintechnik, Mikroelektronik, Pharmaindustrie, Lebensmittelindustrie und Verfahrenstechnik.
Im Reinraum wird die Konzentration luftgetragener Teilchen (z. B. Keime, Partikel …) so gering wie nötig gehalten. Ein großer Teil der Industrie produziert in Reinräumen, wie die Elektronik-, Pharma- und Lebensmittelindustrie. Aber auch Operationssäle oder Intensivstationen sind Reinräume. Qualifizierte Techniker und Technikerinnen sind jedoch Mangelware, denn die Komplexität des Themas „Reinraumtechnik“ wird durch vorhandene Ausbildungen in Europa nicht abgedeckt.
Anlass genug, um die Entwicklung eines Weiterbildungsangebots in Angriff zu nehmen, welches die Reinraumtechnik als Kerntechnologie mit ihren Einflussfaktoren und den Grundbegriffen der wichtigsten Produktionstechnologien auf eine einheitliche und wissenschaftlich gestützte Ebene bringt. In intensiver Entwicklungsarbeit hat das Institut für Prozess- und Partikeltechnik mit namhaften Unternehmen* einen einzigartigen Universitätslehrgang konzipiert, der den Teilnehmenden eine fundierte Weiterbildung im Bereich der Reinraumtechnik geben soll. ■

* ATP Planungs- und Beteiligungs AG, Baxter Innovations GmbH, CAS Clean-Air-Service AG, Fresenius Kabi GmbH, Hämosan Life Science Services GmbH, Human.technology.styria, Infineon Technologies Austria AG, Kraft Foods R&D Inc., LSMW GmbH, Ortner Reinraumtechnik GmbH, PEA-CEE GmbH, Rupp AG, Schirnhofer AG


Strömungssimulation
@ TU Graz/Institut für Prozess- und Partikeltechnik

LIFE LONG LEARNING

▶ www.LifeLongLearning.tugraz.at

Hier finden Sie:
- **Universitätslehrgang Reinraumtechnik**
- **Weiterbildungsjahresprogramm 2011**
- **„Steirische Unis bilden weiter!“** Informationstag zum Weiterbildungsangebot der steirischen Universitäten am 7. April 2011 an der TU Graz

Die TU Graz wünscht allen Angehörigen und Freunden ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr!

© TTU Graz

JUBILÄUMS-NEWS

Moderne Universität auf traditionsreichem Fundament. Die TU Graz feiert 2011 ihren 200. Geburtstag. Seit Dezember ist dazu auch eine eigene „Jubiläums-Webpage“ online.

Webpage 2011

Auf der Webpage erfahren Angehörige und Freunde der TU Graz alles rund um das 200-Jahr-Jubiläum der TU Graz.

Der Link „Programmhighlights“ führt zu den Veranstaltungshöhepunkten im Jahr 2011. Am 28. Jänner 2011 bildet der Ball der Technik unter dem Motto „Technik begeistert“ den Auftakt zum Jubiläumsjahr, das im Dezember 2011 mit einem Weihnachtsempfang für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und mit einem Rückblick auf das Jahr ausklingt.

Unter „Veranstaltungen“ (nomen est omen) sind die Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläumsjahres zu finden. Im Bereich „Geschichte“ können sich Interessierte durch die „Meilensteine“ in der Entwicklung der TU Graz lesen: von der Gründung des Joanneums bis zum Spatenstich für die Gebäude PTZ 1 und 2 sowie für das Haus des Kindes am Campus Inffeldgasse.

Der Link „Shop“ lädt zum Stöbern durch eine breite Palette von 2011-Produkten ein. Hier wird fündig, wer beispielsweise Postkarten oder Infomappen und Blöcke im Zeichen des Jubiläums sucht.

▶ **www.200Jahre.tugraz.at**

1811|2011
200 JAHRE TU GRAZ

Very Good News

Europäische Exzellenz: Einmal mehr wartet eine hohe Auszeichnung auf den amtierenden Rektor der TU Graz, Hans Sünkel. Die Europäische Akademie der Wissenschaften, die „Academia Europaea“, nimmt Sünkel in ihre Kreise auf. Nur die besten Köpfe der Wissenschaft zählen zu den Mitgliedern der europäischen Wissenschaftervereinigung, die alle akademischen Disziplinen abdeckt. 38 Nobelpreisträger zählt die Akademie aktuell – einige waren bereits Mitglied, bevor sie die hohe Auszeichnung erhielten. Nun fiel die ehrende Wahl auf den TU Graz-Rektor, der in die Klasse „Physics & Engineering Sciences“ aufgenommen wird.

Neues im Moleküldesign: Physiker der TU Graz publizierten kürzlich in der renommierten Fachzeitschrift „Nano Letters“ ihre neuesten Ergebnisse auf dem Gebiet der Halbleitertechnologie. Sie beantworteten auf Basis einer quantenmechanischen Simulation grundlegende Fragen zur Änderung von Grenzflächeneigenschaften von Elektrodenmaterialien mit organischen Molekülen. Aus den Resultaten der Untersuchung entwickelten die Wissenschafter nun eine Strategie, mit deren Hilfe künftig Elektrodeneigenschaften in bisher ungeahnter Weise verändert werden können.

Am 15. Oktober wurde das Doktoratskolleg (DK) „Discrete Mathematics“ an der TU Graz offiziell eröffnet. Ziel dieser vom Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) mit knapp zwei Millionen Euro dotierten Kaderschmiede ist, 21 internationalen Doktoranden und Doktorandinnen vier Jahre lang die Möglichkeit zu geben, ihre Qualifikationen auf dem Gebiet der Mathematik an den vorhandenen Kompetenzen der steirischen Unis – TU Graz, Karl-Franzens-Universität und Montanuni Leoben – zu vertiefen. Dabei wird exzellente mathematische Ausbildung mit exzellenter mathematischer Forschung verbunden.

Forschung auf höchstem Niveau: TU Graz entwickelt Grundlagenwissen für Zeolithanwendungen. Seit Jahren untersuchen die TU Austria Universitäten (TU Graz, TU Wien, Montanuni Leoben) zusammen mit dem obersteirischen Unternehmen IPUS den Migulator, der bei der Energiegewinnung in Biogasanlagen als Katalysator eingesetzt wird. Wissenschaftern der TU Graz ist nun ein entscheidender Schritt gelungen: ein bildgebendes Verfahren, das zeigt, wie Mikroorganismen mit dem Migulator interagieren.

RCPE als innovativstes Forschungszentrum der Steiermark ausgezeichnet: Das Grazer Research Center Pharmaceutical Engineering (RCPE) hat sich den Fast Forward Award, den Wirtschaftspreis des Landes Steiermark, in der Kategorie „Institutionen und Forschungseinrichtungen“ mit dem Projekt „Printable Medicine (PoP – Pills on Paper)“ geholt. Die Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SFG) vergibt die Auszeichnung für herausragende Innovationen jährlich in sechs verschiedenen Kategorien.

Haben Sie gewusst, …

wer die Hauptfassade der Alten Technik ziert?

Seit einigen Wochen werden die Gesimse und das Dach der Alten Technik saniert. Tagtäglich betreten Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz das alte, ehrwürdige Haus in der Rechbauerstraße 12. Aber wissen Sie, wer an der Frontfassade dieses monumental wirkenden Baukörpers zu sehen ist, wer quasi – fast – über den Dächern der Universität thront?

Die Hauptfassade

Der Spatenstich zum Bau der neuen k. k. Technischen Hochschule erfolgte am 26. November 1884. Nach vier Jahren Bauzeit konnte das neue Gebäude, die heutige Alte Technik, in Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph I. am 12. Dezember 1888 feierlich eröffnet werden.
Die Frontfassade der Alten Technik besticht besonders durch ihre künstlerische Gestaltung.
Neben der Aufschrift K. K. TECHNISCHE HOCHSCHULE fallen einzelne Plastiken besonders auf: In der Mitte thront die 3,30 Meter hohe Giebelgruppe Austria schützend Künste und Wissenschaft von Bildhauer Hans Brandstetter. Vier Attica-Statuen rechts und links von Austria stellen wichtige Repräsentanten der Technik dar:
Der preußische Architekt und Baumeister Karl Friedrich Schinkel, der britische Wegbereiter des Eisenbahnwesens George Stephenson, der Deutsche Ferdinand Jakob Redtenbacher, Begründer des wissenschaftlichen Maschinenbaus, sowie sein Landsmann, der Chemiker Justus Liebig, blicken vom Dach der Alten Technik auf die Besucherinnen und Besucher des Gebäudes. Der Schöpfer dieser Statuen ist Carl Pekary. Von demselben Bildhauer stammen auch die Medaillons Gauss und Darwin, rechts und links der vier mächtigen korinthischen Säulen, sowie die Aufsatzgruppen über den drei kleinen Aula-Fenstern. Oberhalb des kleinen Aula-Fensters in der Mitte sind Figuren zu finden, die ein Schild mit den kaiserlichen Initialen halten.

© TU Graz

Techniker aus dem Altertum

Auch bedeutende Wissenschafter aus dem Altertum „beehren“ die Fassade der Alten Technik: Die beiden Mathematiker Euklid und Archimedes nach Modellen von Hans Brandstetter sind neben den drei großen Aula-Fenstern zu sehen.

Institut für Technische Logistik bekommt Verstärkung aus den USA

Daniel Tinello

Von Mitte September bis Ende des Jahres wird das Team am Institut für Technische Logistik (ITL) durch eine amerikanische Forscherin verstärkt. Frau Jennifer A. Pazour (M.S. in Industrial Engineering) wird im Rahmen des Doctoral Dissertation Enhancement Projects der National Science Foundation und in Zusammenarbeit mit dem ITL und SSI Schäfer verbesserte Planungswerkzeuge für die Auswahl von Order-Fulfillment-Technologien (Hochleistungs-Kommissioniersysteme) für den Pharma-Sektor entwickeln. Die Jungwissenschafterin forscht an der University of Arkansas, wo sie am Department of Industrial Engineering auch Russell D. Meller als Research Assistant unterstützt. Warum hat die Amerikanerin die steirische Landeshauptstadt als Forschungsort gewählt? „Graz ist auf dem Gebiet der Order-Fulfillment-Technologien bekannt für Innovation und Entwicklung. Am ITL wird diesbezüglich erstklassige Forschung betrieben“, so die Wissenschafterin. Zusätzlich haben führende Hersteller von Logistiksystemen wie SSI Schäfer und KNAPP ihre Niederlassungen im Großraum Graz, von wo aus Entwicklung, Verkauf und Implementierung der Order-

© Abby Kroupa

Jennifer A. Pazour vor einem Hochleistungs-Kommissioniersystem (A-Frame) bei SSI Schäfer

Fulfillment-Technologien durchgeführt werden. „Unter all diesen Aspekten war es für mich naheliegend, meine Forschungsarbeit für geraume Zeit nach Graz zu verlegen, da es eine enorme Bereicherung für meine Dissertation darstellt“, betont Pazour.
Von Graz zeigt sich die Amerikanerin begeistert: „Graz ist eine großartige Stadt, um zu studieren, zu forschen und zu leben. Am besten gefällt mir die Überschaubarkeit und leichte Erreichbarkeit. Ich fahre regelmäßig mit Rad und Öffis und bin nicht an ein Auto gebunden.“ Auch lässt sie es sich nicht nehmen, im Zuge ihres Forschungsaufenthaltes Österreich näher kennenzulernen. „Besonders beeindruckt bin ich von der Geschichte und der Architektur Österreichs, aber auch die österreichische Küche hat es mir angetan.“
Das Doctoral Dissertation Enhancement Project unterstützt jährlich einen PhD-Studenten/eine PhD-Studentin in der Anfertigung seiner/ihrer Dissertation im Ausland. Gefördert wird dieses Projekt vom Developing Global Scientists and Engineers Program, welches sich zum Ziel gesetzt hat, PhD-Studierenden die Möglichkeit zu geben, in einem internationalen Forschungsumfeld zu arbeiten, um so exzellente Forscher und Forscherinnen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik auszubilden. Um eine solche Auszeichnung zu erhalten, muss ein wissenschaftlicher Proposal eingereicht werden. Jennifer Pazours Forschungsarbeit wurde als förderungswürdig eingestuft und bekam daher die Auszeichnung zugesprochen. Die Kontakte mit Russell Meller und der University of Arkansas gehen auf den ehemaligen Institutsleiter Jörg Oser zurück und werden vom gegenwärtigen Institutsleiter Dirk Jodin weitergepflegt und intensiviert. Das Institut für Technische Logistik erhofft sich aus diesem Projekt eine Festigung der Zusammenarbeit sowohl mit anderen Universitäten als auch mit dem beteiligten Industriebetrieb. ■

CHE ExcellenceRanking 2010: Fachbereich Mathematik an der TU Graz erstmals in europäischer Exzellenzgruppe

Ute Wiedner

Das diesjährige Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) reiht die TU Graz im Fachbereich Mathematik erstmals in die europäische Exzellenzgruppe ein. Nach den Kriterien Studierenden- und Lehrendenmobilität und Zitationen rangiert der Fachbereich unter den gerankten Hochschulen in der Spitzengruppe.
130 Hochschulen bieten in Europa für Masterstudierende und Promovierende in den Fächern Biologie, Chemie, Physik und Mathematik herausragend forschungsstarke Fachbereiche und internationale Orientierung; sie gehören damit zur „Excellence Group“ des CHE Excellence-Rankings 2010. Im Fach Mathematik zählt die TU Graz nach dem CHE ExcellenceRanking 2010 zur Exzellenzgruppe. Der Fachbereich präsentiert sich besonders forschungsstark und international orientiert und weist im Bereich der Doktoratsstudien eine nahezu ausgewogene Zahl an weiblichen und männlichen Studierenden auf. Das Gesamtergebnis des Rankings ist in der Print- sowie in der Onlineausgabe der Wochenzeitung DIE ZEIT veröffentlicht.
Zahlreiche Kriterien waren für die Auswahl von Bedeutung: die Anzahl der Publikationen, die Anzahl an Zitationen, die Studierenden- und Lehrendenmobilität sowie das Vorhandensein von Erasmus-Mundus-Mastern oder Marie-Curie-Projekten. Ebenso war ausschlaggebend, ob Forscherinnen bzw. Forscher im Fachbereich einen ERC-Grant oder einen Nobelpreis bekommen haben.
Neben den quantitativen Größen enthält das ExcellenceRanking zahlreiche nützliche Informationen zu den Master- und Promotionsstudiengängen, darüber hinaus Fakten zu den Forschungsgruppen und -schwerpunkten am Fachbereich sowie zur Größe der Fakultäten und zu den Aufnahmebedingungen und Unterkunftsmöglichkeiten. Auch die derzeitigen Studierenden haben ihre Studienbedingungen beurteilt und stellen damit ihre Einschätzungen für neue Studieninteressierte bereit. ■

CHE ExcellenceRanking 2010 (DIE ZEIT):
▶ www.excellenceranking.org/

Auslandsstudienmesse für Studierende

Claudia Buchrieser

Gründe, im Ausland zu studieren, gibt es viele – den persönlichen Horizont erweitern, neue Universitätssysteme kennenlernen, Sprachkompetenz und interkulturelle Kompetenz erwerben etc., etc. So veranstaltete die OE Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme am 20. Oktober 2010 zum nunmehr dritten Mal die Auslandsstudienmesse für Studierende der TU Graz. Studierende hatten die Gelegenheit, sich im Foyer Petersgasse 16 an diversen Informationsständen über unterschiedlichste Möglichkeiten zu Auslandsaufenthalten im Rahmen des Studiums beraten zu lassen, parallel dazu gab es Kurzpräsentationen zu verschiedenen Mobilitätsprogrammen. Neben dem Programmangebot der TU Graz konnten Studierende seitens der Fulbright-Kommission und der Marshallplan-Stiftung erfahren, wie es um deren Angebote für Studienaufenthalte in den USA steht, seitens des Instituts Ranke-Heinemann, wie man am besten nach Australien kommt; die Studienbeihilfe informierte über Ansprüche auf Stipendien für Studienbeihilfenbezieher und -bezieherinnen, der OeAD bewarb vor allem die Postgraduate-Stipendien des bmwf und das AMS zeigte die Initiative EURES (Europäisches Job-Netzwerk) auf. Die Studierendenorganisationen BEST, AIESEC und IAESTE stellten ihr vielfältiges Programmangebot vor und mit dem Institut für Fahrzeugtechnik wurden zwei neue Programme in Kolumbien und Mexiko präsentiert. Das Team der OE Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme wurde an den Informationsständen von Studierenden der TU Graz mit Auslandserfahrung und Incoming-Studierenden unterstützt. So erhielten Studierende neben Informationen zu den Programmen ebenso Erfahrungsberichte und Anekdoten aus erster Hand. ■

© OE Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme

Für Fragen und Fördermöglichkeiten – das Programmangebot an der TU Graz erweitert sich von Jahr zu Jahr! – steht die OE Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme gerne zur Verfügung!

Architektur will Verantwortung

Claudia Gerhäusser

Absolventen und Absolventinnen der Architektur wollen Verantwortung übernehmen und das weit über rein ästhetisch-gestalterische Fragestellungen hinaus. Am Abend der Verleihung des GAD Awards 2010, Diplompreis der Fakultät für Architektur der TU Graz, wurde überdeutlich, dass junge Architekten und Architektinnen wieder Einfluss auf gesellschaftliche Entwicklung anstreben und dass die Antworten der Architektur auf überraschende Art und Weise politisch und diskursiv sein müssen, sollen diese Relevanz haben. So ist es nicht verwunderlich, dass die Vehemenz, mit der für Zeichensäle gestritten und für politische Themen eingestanden wurde, am Abend der diesjährigen GAD Award-Verleihung den Ton angab.

Es ist gut zu sehen, dass hier keine Gestalterinnen und Gestalter prämiert wurden, deren einziges Augenmerk auf die Form gerichtet ist. Die internationale Jury, bestehend aus Markus Peter (Schweiz), Hemma Fasch (Österreich), Tina Gregoric (Slowenien) und Christoph Bürkle (Schweiz), zeigte mit der Wahl der Preisträger- und Preisträgerinnenarbeiten, dass die kritische Auseinandersetzung notwendig bleibt, um herausragende Architektur heute zu gestalten.

In den ausgewählten Arbeiten wird Architektur als Teil einer Diskussion verstanden. Der Architekt/Die Architektin stellt die Frage und zeigt entsprechend Antworten auf. Johannes Pointl bezieht in seiner Abschlussarbeit differenziert zum Schlagwort „Europa“ Position und Nina Kolowratnik sieht in der Perspektive der Architekten und Architektinnen die Chance einer nicht ideologischen Diskussion im Konflikt der palästinensischen Flüchtlingsthematik. Stefan Fink zeigt den wissenschaftlichen Blick auf einen Vertreter des Correalismus, des ganzheitlichen Entwerfens, während Michael Englputzeder für ein „Offenes Museum“ mitten in Zürich plädiert und Oliver Wildpaner den Gedanken der Nachbarschaft im Wohnungsbau zurechtrückt.

Welche Aussage hat nun so ein Preis? Wie kann man also die prämierten Arbeiten verstehen? Im positiven Sinne als ausgezeichnet universitär, als wirklich dem ursprünglichen Universitätsgedanken folgende Arbeiten. Ein Gedanke, dessen Entwicklung und Bestand die Fakultät für Architektur der TU Graz verantworten will. ■

© Martin Gutmann

Preisträger und Preisträgerinnen des GAD Awards 2010: J. Pointl, N. Kolowratnik, S. Fink, M. Englputzeder, E. Hierzer mit S. Hain und O. Wildpaner

Details zu den prämierten Arbeiten finden sich unter
▶ www.gad-award.tugraz.at/

Rutgers, The State University of New Jersey, 1766 als Queen's College gegründet, ca. 56.800 Studierende, mehr als 13.000 Bedienstete

Old Queen's Building, Gedenktafel für die Männer von Rutgers University, die im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg gekämpft haben; die zweite Tafel verweist auf den theologischen Ursprung der Universität

Montclair State University, mit rund 18.400 Studierenden

E-Mail from ... Americas East Coast

Dear all,
die letzten Tage an der Ostküste der USA waren nicht nur sehr arbeitsintensiv, sondern in vielfacher Hinsicht unglaublich beeindruckend. Ich konnte den faszinierenden Ausblick über den gerade im Bau befindlichen South Campus des City College of New York auf die Skyscrapers von Manhattan genießen. Abends zuvor war es der Ausblick auf Manhattan vom Sitzungszimmer des Rektorats der Montclair State University, der mich in Erstaunen versetzte. Und spaziert man über den Campus der Rutgers University am Standort New Brunswick, so sind es die Weitläufigkeit des Areals und das Verschmelzen von Stadt und Universität, die eine einzigartige und stimulierende Atmosphäre erzeugen.
Was aber haben diese drei Universitäten mit der TU Graz zu tun? Im Juli wurde ein Memorandum of Understanding mit der Rutgers University unterzeichnet. Heuer nahmen erstmals 4 Studierende an einer Summer School des City College of New York zum Thema „Science and Society In The Future" – Biomedical Science and Engineering, Nanotechnology, Sustainability and Environmental Issues, and the Web – in New York City teil, ein Kooperationsabkommen steht zur Diskussion. Seit vielen Jahren können sich Studierende im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Graz und Montclair um ein Stipendium an der Montclair State University bewerben; ein eigenes Kooperationsabkommen könnte demnächst unterzeichnet werden.
Zukünftig sollen Studierende ausgetauscht (short programs, summer schools, field work, research projects, internships, Entwicklung von Äquivalenzlisten für die Anerkennung) und die Zusammenarbeit von Lehrenden und Forschenden gestärkt werden (individuell, in verschiedenen Projekten und/oder in EU-Programmen). Besonderes Interesse gilt einer Zusammenarbeit in den Bereichen Environmental und Biological Sciences, Chemical, Pharmaceutical and Biochemical Engineering, Energy, Sustainability, Chemistry, Physics, Mathematics. Auch Möglichkeiten für die gemeinsame Entwicklung von Masterstudien wurden diskutiert. Jetzt ist es an der TU Graz, die Möglichkeiten einer Kooperation zu diskutieren und auf Schiene zu bringen.
Überzeugen Sie sich selbst von den großartigen Voraussetzungen in Lehre und Forschung, die die Rutgers University (www.rutgers.edu), das City College of New York (www.ccny.cuny.edu) und die Montclair State University (www.montclair.edu) mitbringen. Ich freue mich auf Ihre Nachricht!
Herzliche Grüße aus den USA,
Sabine Prem
Leiterin der OE Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme

The City College of New York, member of The City University of New York (CUNY): über 100 Forschungseinrichtungen, -institute und -konsortien

The City College of New York, ca. 16.000 Studierende: Architecture, Arts, Education, Humanities, Social Sciences, Biomedical Education, Engineering, Science

© TU Graz. Satellitenbild: google maps

NEUE PROFESSOREN

© Thomas Schlager

Stefan Vorbach

ist seit 1. November 2010 Universitätsprofessor für Unternehmungsführung und Organisation.

„Das Institut beschäftigt sich mit Strukturen, Prozessen und der Steuerung von Unternehmen. Dabei werden personelle Aspekte in den Organisationen, z. B. Entrepreneurship, sowie Transformationsprozesse, insbesondere Projektmanagement, Systems Engineering und Agilität und Flexibilität näher betrachtet."

Geboren: 14. September 1968 in Forbach (Deutschland)

Ausbildung:

- 1987 – 1994 Studium Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau mit Schwerpunkt Produktionstechnik, TU Graz
- 1994 – 1995 Aufbaustudium Umweltschutztechnik, Technische Universität München
- 1999 Promotion an der TU Graz
- 2005 Habilitation an der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz im Fach Betriebswirtschaftslehre

Beruflicher Werdegang:

- 1995 – 2005 Universitätsassistent am Institut für Innovations- und Umweltmanagement, Karl-Franzens-Universität Graz
- 2005 – 2007 Ao. Universitätsprofessor am Institut für Innovations- und Umweltmanagement, Karl-Franzens-Universität Graz
- 2007 – 2010 Ao. Universitätsprofessor am Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung, Karl-Franzens-Universität Graz

Persönliches:
Freizeit/Hobbys: Chor, Lesen, Natur, Reisen
Familie: verheiratet, 1 Sohn namens Johannes (1 Jahr)

Nichts auf der Welt ist so kraftvoll wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.
Victor Hugo, 1802 – 1885, französischer Schriftsteller

© privat

Torsten Mayer-Gürr

ist seit 1. Dezember 2010 Universitätsprofessor für Satellitengeodäsie.

„Die Erforschung des dynamischen Systems Erde wird in Zeiten des Klimawandels immer wichtiger. Hierzu leistet die Satellitengeodäsie mit der Beobachtung der Erde aus dem Weltraum einen wichtigen Beitrag. Insbesondere die Bestimmung von Massenvariationen wie das Abschmelzen der polaren Eisschilde oder der Meeresspiegelanstieg ist mithilfe neuer Gravitationsfeld-Satellitenmissionen erstmals global möglich."

Geboren: 2. Dezember 1975 in Norden (Deutschland)

Ausbildung und beruflicher Werdegang:

- 1996 – 2001 Studium der Geodäsie an der Universität Bonn
- 2001 – 2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geodäsie und Geoinformation
- 2006 Dissertation „Gravitationsfeldbestimmung aus der Analyse kurzer Bahnbögen am Beispiel der Satellitenmissionen CHAMP und GRACE"

Persönliches:
Freizeit/Hobbys: Computerspiele, Jonglieren
Familie: verheiratet

The difference between theory and practice is greater in practice than in theory.
Anonymous

Ein Tag mit: Emil J.W. List

Die Faszination für die Technik und im Besonderen für die TU Graz ist Emil J.W. List, Ao. Professor am Institut für Festkörperphysik, wohl in die Wiege gelegt worden: Lists erstes Wort war „Autoteile“ – das lag wohl auch daran, dass sein Großvater tagtäglich mit ihm am TU Graz-Campus spazieren ging. Zum Spazierengehen bleibt dem Wissenschafter heute kaum noch Zeit, List spult im Jahr Tausende von Kilometern mit dem Auto und im Flugzeug herunter, um erfolgreich Fördermittel zu akquirieren und Forschungsprojekte zu koordinieren.

Ines Hopfer

6:30 Uhr	Der Wissenschafter wird vom „Krähen“ der beiden Töchter Emily (2 Jahre) und Amelie (6 Wochen) geweckt
7:00 Uhr	Frühstück in rein flüssiger Form: ausschließlich Kaffee. Die ersten E-Mails werden bereits am Frühstückstisch gecheckt
8:00 Uhr	Abfahrt zum NanoTecCenter Weiz, wo Emil J.W. List als wissenschaftlicher Geschäftsführer tätig ist
8:45 Uhr	Am Schreibtisch
9:15 Uhr	Der Rundgang in der Forschungsstätte beginnt, mit Kolleginnen und Kollegen wird gesprochen
10:00 Uhr	Am Tintenstrahldrucker, der sogar Halbleiterbauelemente drucken kann
11:00 Uhr	Mitarbeiterbesprechung mit Stefan Sax und Diplomand Sebastian Nau
12:30 Uhr	Retour in die steirische Landeshauptstadt an die TU Graz
13:45 Uhr	Bei der Materialauswahl im Labor der TU Graz
14:30 Uhr	Vorstellung der Bachelorarbeit von Christian Seppi, List war der Betreuer der Arbeit
16:00 Uhr	Vorlesung „Lichterzeugung und Displaytechnologie in Theorie und Praxis“
18:30 Uhr	Besprechung mit einer Studentin
19:00 Uhr	Ab nach Hause zur Familie: Gemeinsames Abendessen und „Hausbauen“ mit Tochter Emily stehen auf dem Programm
23:00 Uhr	Zapfenstreich …

Emil J.W. List

- 2001 – 2004 Vertragsassistent am Institut für Festkörperphysik
- 2002 – 2009 Leiter des CD Labors „Neuartige Funktionalisierte Materialien“
- 2003 Lehrbefugnis im Fach Festkörperphysik, Thema der Habilitation: „Fundamentals and Applications of Organic Semiconductors”
- Seit 2004 Ao. Professor am Institut für Festkörperphysik
- Seit 2007 wissenschaftlicher Geschäftsführer der NanoTecCenter Weiz Forschungsgesellschaft mbH, Eigentümer: 50 % TU Graz, 50 % Joanneum Research
- Zahlreiche Auszeichnungen und Preise, 152 Publikationen

8:45 Uhr

11:00 Uhr

13:45 Uhr

16:00 Uhr

18:30 Uhr

© TU Graz

„Heilige Hallen“

Das NanoTecCenter in Weiz ist mit einer einzigartigen Forschungsinfrastruktur in der Steiermark ausgestattet: mit einem sogenannten „Reinraum“. Zahlreiche Bestimmungen und Richtlinien garantieren, dass der Anteil an Partikeln und Keimen so gering wie möglich gehalten wird. „Auf dieses Labor sind wir ganz besonders stolz!“

Meistzitiertes Paper der TU Graz

„Ich habe zur richtigen Zeit einfach das Richtige gemacht“, so relativiert der Forscher seinen großen wissenschaftlichen Erfolg: Lists Paper „Semiconducting Polyfluorenses-Towards Reliable Structure-Property Relationships“, 2002 in Advanced Materials erschienen, ist das zurzeit meistzitierte Paper an der TU Graz.

Legospielen mit Molekülen

Lists Steckenpferd ist die Erforschung von Struktureigenschaftsbeziehungen, „eigentlich Legospielen mit Molekülen, nur kann man die einzelnen Bausteine nicht selbst zusammenstecken, sondern begnadete Chemiker helfen uns dabei …“

DISSERTATIONEN AN DER TU GRAZ

1. Mai bis 31. Oktober 2010 (soweit bekannt gegeben)

Fakultät für Bauingenieurwissenschaften

Auer, Florian Johannes:	Zur Verschleißreduktion von Gleisen in engen Bögen
Nenning, Mathias Johannes:	Infinite Elements for Elasto- and Poroelastodynamics
Passer, Alexander:	Zur Bewertung der umweltbezogenen Qualität von Gebäuden
Reichel, Michael:	Dünnwandige Segmentfertigteilbauweisen im Brückenbau aus gefasertem Ultrahochleistungsbeton (UHFB): Tragverhalten, Bemessung und Konstruktion
Steger, Gerhard:	Experimental and numerical investigations of unsaturated soils with application to tunnelling under compressed air
Taras, Andreas:	Contribution to the Development of Consistent Stability Design Rules for Steel Members

Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften

Haller, Michel:	Combined solar and pellet heating systems – Improvement of energy efficiency by advanced heat storage techniques, hydraulics, and control
Heschl, Christian:	Ein Beitrag zur numerischen Berechnung turbulenter Raumluftströmungen
Holzer, Ivan:	Modelling and Simulation of Strengthening in Complex Martensitic 9 12% Cr Steel and a Binary Fe-Cu Alloy
Karch, Matthias:	CFD-based Optimization Strategies for the Development Process of Turbocharged Direct Injection SI-Engines
Riemer, Caroline:	Lieferantenintegration in der Forschung und Entwicklung – Eine zweiseitige Betrachtung im österreichischen Anlagenbau
Schluder, Harald:	Herausforderungen und Lösungsansätze für die numerische Entwicklung am Beispiel des Fußgängerschutzes
Weinberger, Thomas:	Process and Tool Development for Friction Stir Welding of Steels

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Fankhauser, Martin:	Timedependent Models of the Polar Cap and Low Latitude Ionosphere
Haidinger, Thomas:	Modellierung und Regelung eines elektrischen Rotationsaktuators
Huber, Christoph:	Zukünftige Rahmenbedingungen der europäischen Wasserkraftwirtschaft
Kitanoski, Filip:	Modellbildung, Simulation und optimale Steuerung des Kühlsystems eines Hybridfahrzeuges
Kuen, Christoph:	Alterung von Zellulosematerialien des Öl-Papier-Isolationssystems von Leistungstransformatoren
Missoni, Albert:	Design of an Analog Interface for Frequency Band Comprehensive RFID Systems
Nadeem, Farukh:	Investigation on Switching Technologies for Hybrid Wireless Networks (RF and FSO)
Saleem Awan, Muhammad:	Statistical-Dynamical Channel Modeling of Outdoor Optical Wireless Links
Senn, Florian:	Untersuchung elektrisch halbleitender Materialien für den Einsatz in Glimmschutzsystemen rotierender Hochspannungsmaschinen
Stark, Michael:	Source-Filter Model Based Single Channel Speech Separation

Fakultät für Technische Mathematik und Technische Physik

Demirci, Erkan:	Reactions on modified and bimetallic surfaces: H2, CO and methanol on Pd(111), Cu(110)+O and Ni/Cu(110)
Faisal, Muhammad:	Homo- and Heteronuclear Cold Collisions between 7Li, 23Na and 87Rb Atoms in a Magneto-Optical Trap
Flesch, Heinz-Georg:	Interface Controlled Microstructure and Morphology of Thin Layers for Organic Electronics
Hüpf, Thomas:	Density Determination of Liquid Metals
Siddiqui, Imran Ahmad:	Hyperfine Structure Studies of Praseodymium Atoms and Ions
Stettner, Johanna:	Self assembled monolayer formation of alkanethiols on gold: Growth from solution versus physical vapor deposition
Track, Anna Maria:	Modifying Surfaces Relevant for Organic Devices: An Experimental and Theoretical Investigation
Weirum, Gunther:	Structural investigation of zinc-palladium and zinc oxide-palladium model catalyst surfaces
Zeiner, Martin:	Statistical Properties of Sequences: q-Analysis and Distribution Functions

DISSERTATIONEN AN DER TU GRAZ

1. Mai bis 31. Oktober 2010 (soweit bekannt gegeben)

Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie

Brandstätter, Margot Isabella:	Funktionelle Silikone und Siloxane
Connerth, Melanie:	Lipid Traffic in the Yeast
Egger, Sigrid:	From molecular mechanism to biocatalytic applications of sugar oxidoreductases: Structure and catalytic mechanism of human UDP-glucose dehydrogenase and development of whole-cell catalysts for enantioselective synthesis of chiral alcohols
Fantur, Katrin Medea-Emma:	Friend or Foe: Iminosugars as Inhibitors and Pharmacological Chaperones of the Human Lysosomal Acid ß-Galactosidase
Gasser, Ilona:	Biopolymer producing bacteria and analysis of ecosystem function
Gurker, Thomas:	Experimentelle Charakterisierung einer gerührten Extraktionskolonne und Vergleich mittels Computational Fluid Dynamics
Hajnsek, Martin Anton:	Sensor for Monitoring Glucose in Interstitial Fluid
Juturu, Veeresh:	Enhancing the expression of recombinant proteins in the methylotrophic yeast Pichia pastoris
Kofler, Irmela:	Hochdruckveresterung höhermolekularer Fettsäuren
Krahulec, Stefan:	Enzymology and metabolic engineering of sugar/polyol metabolism in yeast and fungi. Characterization of the system of mannitol dehydrogenases in the human pathogen Aspergillus fumigatus, and metabolic pathway engineering for xylose fermentation in Saccharomyces cerevisiae
Kreutzwiesner, Elisabeth:	Entwicklung von compoundierbaren Kontaktbioziden auf Basis aminfunktionalisierter Polymere
Lafer, Markus-Franz:	Development of an automated system for trace element analysis based on a novel flowdigestion technique
Lechner, Marie-Luise:	Synthesis and characterization of organotin compounds
Maier, Eugen:	Development and optimization of organic-inorganic hybrid nanocomposite solar cells
Mertlitz, Verena:	Flüssigphasen-Pyrolyse biogener Edukte (Grundlagen)
Mistlberger, Günter:	Development and Application of Magnetically Controlled Optical Chemical Sensors
Mitterfellner, Thomas:	Elektronische Eigenschaften sauerstoffsubstituierter Cyclohexasilane
Noormofidi, Nadja:	Amino-Fuctionalised Poly(norbornene)s Prepared by Ring Opening Metathesis Polymerisation
Nugroho Prasetyo, Endry:	Laccases and lignin: development of functional polymers and antioxidant activity measuring methods
Rabenstein, Gerd:	Ethanolreformierung zur Wasserstoffproduktion für Brennstoffzellen
Radl, Stefan:	Modeling of Multiphase Systems in Pharmaceutical Applications
Ruth, Claudia:	Expression of recombinant proteins in Pichia pastoris employing synthetic promoters
Schmut, Katharina:	Elektrochemische Beschichtung von Ti-6Al-4V aus wässrigen Elektrolyten und ionischen Flüssigkeiten

Fakultät für Informatik

Aigner, Manfred:	Secure passive RFID technology in the Internet of Things
Bauer, Christian:	Segmentation of 3D tubular tree structures in medical images
Büsing, Lars Holger:	Biological and Functional Models of Learning in Networks of Spiking Neurons
Hussain, Zahid:	Empirical Analysis of Agile User-Centered Design
Kornberger, Bernhard:	Algorithms for 3D Objects using Unions of Balls
Lechner, Martin:	Adoption of Agile Software Development Methods in Practice
Leistner, Christian:	Semi-Supervised Ensemble Methods for Computer Vision
Mendel, Florian:	Analysis of Cryptographic Hash Functions
Reiter, Michael:	Enhanced Multiple Output Regression based on Canonical Correlation Analysis with Applications in Computer Vision
Safariazaralamdari, Amirreza:	Multi-Class Semi-Supervised and Online Boosting
Schuch, Klaus:	Data Analysis, Software- and Hardware-Modeling of Computation in Cortical Networks of Neurons
Us Saeed, Anwar:	Knowledge Diffusion on the Web
Zebedin, Lukas:	Automatic Reconstruction of Urban Environments from Aerial Images

Festakt 150 Jahre Ziviltechnikerinnen und -techniker

2010 feiern die Ziviltechnikerinnen und -techniker das 150-jährige Jubiläum der Gründung ihres Berufsstandes. Aus diesem Anlass fand am 10. November 2010 in der TU Graz eine Festveranstaltung statt, die ganz im Zeichen der anstehenden Energiewende und deren Problemlösung stand.

Wolfgang Wallner

Unter der Leitung des ORF-Journalisten Peter Resetarits diskutierte im Rahmen dieser Veranstaltung ein prominent besetztes Podium über das Verhältnis von Politik, Wirtschaft und vorhandener Ingenieurkompetenz im Zusammenhang mit den anstehenden Herausforderungen zum Erreichen der Energiewende.
Diskussionspartner waren der ehemalige EU-Kommissar Franz Fischler, der Präsident der Bundeskammer der Ziviltechnikerinnen und -techniker Georg Pendl, Helmut Kramer, langjähriger Leiter des Wirtschaftsforschungsinstitutes, der Energieexperte Ingo Sonnek und Harald Kainz, Vizerektor der Technischen Universität Graz.
Das Impulsreferat von Franz Fischler zum Thema „Technik und Zukunft – Verantwortung und Chancen“ zeigte auf, dass die Ziviltechnikerinnen und -techniker über die nötigen Technologien und Kompetenzen verfügen, um die Energiewende schaffen zu können. Und wie schon vor 150 Jahren, als der Berufsstand vor dem Hintergrund der damals großen wirtschaftlichen Probleme gegründet worden ist, stehen auch zukünftig die Ziviltechnikerinnen und -techniker bereit, um die wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen der Zukunft zu meistern.
Beim anschließenden Empfang von ZT-Kammerpräsident Gerald Fuxjäger unterhielten sich die Gäste bei Jazzmusik der Roaring Swingers und Ball-Bier bis in die späten Abendstunden. ■

© ZT Kammer Stmk./Ktn.; Fotograf: Konstantinov

Von li. n. re.: Georg Pendl, Peter Resetarits, Franz Fischler, Thomas Eichholzer, VR Harald Kainz, Ingo Sonnek, Helmut Kramer

WER, WAS, WO?

Preise, Auszeichnungen, Karriere

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Georg BRASSEUR** vom Institut für Elektrische Messtechnik und Messsignalverarbeitung wurde für die Funktionsperiode 2011 bis 2014 in das „Board of Directors" der IEEE Instrumentation and Measurement Society gewählt.

Biochimica et Biophysica Acta – Molecular and Cell Biology of Lipids verlieh Dipl.-Ing. **Ute STEMMER** vom Institut für Biochemie den Award für die beste mündliche Präsentation von Jungwissenschafterinnen und Jungwissenschaftern bei der International Conference on the Bioscience of Lipids in Bilbao, Spanien. Die Präsentation behandelte das Thema „Oxidierte Phospholipide in Makrophagen".

Im Rahmen der Konferenz PCV 2010 (Photogrammetric Computer Vision and Analysis) in Paris wurden Mitarbeiter des Instituts für Maschinelles Sehen und Darstellen mit Best Paper Awards ausgezeichnet. Best Poster: Dipl.-Ing. **Philipp MEIXNER**, O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Franz LEBERL**, Characterizing building façades from vertical aerial images. Best Paper: Dipl.-Ing. **Stefan KLUCKNER**, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Horst BISCHOF**, Image-based building classification and 3D modelling with super-pixels.

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Wolfgang HIRSCHBERG** und MSc. **Andres E. ROJAS**, Institut für Fahrzeugtechnik, erhielten vom Technologico de Monterrey, Mexico City, je einen „Award for his outstanding role during the congress AIAC 2010".

Im Rahmen eines Festaktes in Graz wurden am 5. Oktober die besten IT- und Technologieprojekte der Bundesländer Burgenland und Steiermark mit dem „ebiz egovernment award 2010" ausgezeichnet. Platz eins in der Steiermark erreichte das Projekt „Route4you", das unter der Leitung des Instituts für Navigation und Satellitengeodäsie (Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Manfred WIESER**, Dipl.-Ing. **Bettina PRESSL**) umgesetzt wurde.

Für die Veröffentlichung „A multilaminate framework for modelling induced and inherent anisotropy of soils", erschienen in Geotechnique (Vol. 59, 2009), wurde Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. M.Sc. tit. Univ.-Prof. **Helmut F. SCHWEIGER**, Institut für Bodenmechanik und Grundbau, die „George Stephenson Medal" von der Institution of Civil Engineers, London, UK, verliehen.

Herr Dipl.-Ing. **Simon GASPERIN** bekam für seine an der TU Graz am Institut für Technische Logistik angefertigte Diplomarbeit mit dem Titel „Anwendung der Gewöhnlichen Monte-Carlo-Rechnung an Rundreisen der Logistik" den Thesis Award der BVL Deutschland.

Für das Jahr 2010 ist Herr Dipl.-Ing. **Stephan SCHROTTER**, Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau, mit dem Thema seiner Diplomarbeit „Ermittlung des optimalen Leckortungsturnusses von Wasserleitungen" als einer der Preisträger für den Oswald-Schulze-Preis ausgezeichnet worden. Die Verleihung wird im Rahmen der „Essener Tagung" vom 23. bis 25. März 2011 in Aachen stattfinden.

Für ihre besonders gelungenen Dissertationen wurden Herr Dipl.-Ing. Dr. **Werner TROBIN** (Dissertation am Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen), Frau Dipl.-Ing. Dr. **Barbara RUPP** vom Institut für Chemische Technologie von Materialien sowie Herr Dipl.-Ing. Dr. **Markus KOCH** vom Institut für Experimentalphysik vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung mit dem diesjährigen „Award of Excellence" ausgezeichnet.

Herr Dipl.-Ing. **Michael KNAP** vom Institut für Theoretische Physik - Computational Physics gewann den Forschungspreis für Simulation und Modellierung 2010 in der Kategorie 3 „Nachwuchsförderung". Seine Arbeit beschäftigt sich mit „Quanten-Vielteilcheneigenschaften von stark korrelierten Gitter-Bosonen und Polaritonen".

Die American Welding Society hat Em.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont. **Horst CERJAK**, Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik, anlässlich ihres diesjährigen Annual Meetings und der Intern-ational Welding Show in Atlanta ihre höchste Auszeichnung, den Comfort A. Adams Lecture Award, verliehen.

TU GRAZ RÄTSEL

Aus dem Fundus der Mathematik-Institute …

Man gebe eine Rechnung unter Verwendung der vier Grundrechenarten mit beliebiger Klammerung an, die aus den Zahlen

5 5 5 1

(in beliebiger Reihenfolge) das Ergebnis 24 erzeugt.

Miträtseln lohnt sich!

Für die richtige Lösung werden unter allen Einsendungen (Einsendeschluss 21. Februar 2011) ein TU Graz-USB-Stick, ein TU Graz-Häferl sowie ein TU Graz-Regenschirm verlost! Einfach E-Mail an: people@tugraz.at
Viel Glück!

Die Gewinner unseres letzten Rätsels:

- Uwe Oßberger
- Martin Ofner
- Diana Cujez

Die Lösung des Sudoku lautete:

8 3 6 - 2 4 1 - 5 7 9
7 2 9 - 8 5 3 - 4 6 1
4 1 5 - 6 7 9 - 8 3 2

\- - -

9 5 7 - 1 2 8 - 3 4 6
1 4 3 - 9 6 5 - 7 2 8
2 6 8 - 7 3 4 - 1 9 5

\- - -

3 8 1 - 4 9 2 - 6 5 7
5 7 2 - 3 8 6 - 9 1 4
6 9 4 - 5 1 7 - 2 8 3

ideenwettbewerb.at: Wer hat die beste Geschäftsidee?

Innovativ, originell und umsetzbar? Der Science Park Graz startet wieder seinen Ideenwettbewerb und belohnt die besten Geschäftsideen mit tollen Preisen!

Studierende und Absolventen und Absolventinnen aller Universitäten und Fachhochschulen können bis 31. Jänner 2011 ihre Ideen für innovative Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen einreichen. Die Geschäftsideen können aus allen Fachbereichen (Technik, Medizin und Gesundheitswesen, Naturwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften, Design, Tourismus etc.) stammen!

Zu gewinnen gibt es insgesamt 7.500 Euro in der Gesamtwertung und super Sachpreise für die originellste Einreichung je Hochschule.

Die Gewinner und Gewinnerinnen werden beim Prämierungsevent im März 2011 bekannt gegeben. Unter allen Wettbewerbsteilnehmern und -teilnehmerinnen vor Ort wird außerdem ein Spezial-Sachpreis verlost.

Alle Einreichungen werden vertraulich behandelt.

Weitere Informationen finden Sie unter
▶ www.ideenwettbewerb.at

WER, WAS, WO?

Neuberufungen

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Stefan VORBACH** wurde mit 1. November 2010 zum Universitätsprofessor für Unternehmungsführung und Organisation am gleichnamigen Institut berufen.

Univ.-Prof. Dr.-Ing. **Torsten MAYER-GÜRR** wurde mit 1. Dezember 2010 zum Universitätsprofessor für Satellitengeodäsie am neu zu gründenden Institut für Theoretische Geodäsie und Satellitengeodäsie berufen.

Habilitationen

Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Viktor KAUFMANN**, Lehrbefugnis für Photogrammetrie, 28.10.2010
Mag. DDr. **Liviu CHIONCEL**, Lehrbefugnis für Theoretische Physik, 16.11.2010
Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Robert LEGENSTEIN**, Lehrbefugnis für Neuroinformatik, 17.11.2010
Dr. **Stefanie LINDSTAEDT**, Lehrbefugnis für Angewandte Informatik, 24.11.2010

Umhabilitationen

Ass.-Prof. Dipl.-Math. Dr.rer.nat.habil. **Christian ELSHOLTZ**, Lehrbefugnis für Mathematik, 11.11.2010

Pensionierung

Johann KIEFER, mit 30.09.2010

40-jähriges Dienstjubiläum

O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Josef W. WOHINZ**

25-jähriges Dienstjubiläum

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr.rer.nat. **Hans Gerd EVERTZ**
Roland FUCHS
Amtsrätin **Brigitte GALLE**
Fachoberinspektorin **Karin LEPENIK**
Doris MARCHLER
Amtsrätin **Marion MATZER**
Günter RUMPF
Amtsrat **Robert SORGER**
Gernot STÖFAN
Ing. **Siegfried STÖLLNER**
Harald STREICHER

Pensionierung

Thomas FRIK, mit 31.12.2010
Manfred HRUZA, mit 31.12.2010
Dipl.-Ing. Dr.techn. **Notburga JARITZ**, mit 31.12.2010
Peter PUCKO, mit 31.12.2010

Versetzung in den Ruhestand

Hofrat Dr.iur. **Friedrich AUER**, mit 30.11.2010
Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Hans HUEMER**, mit 30.11.2010
Amtsdirektor Ing. **Gunthard KAHR**, mit 30.11.2010
Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Josef KLIMBACHER**, mit 30.11.2010
Amtsrätin **Margit KÖNIG**, mit 30.11.2010
Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Herbert RABITSCH**, mit 30.11.2010

Todesfälle

Olga WINTER, † 29. September 2010
Anton FESSLER, † 30. September 2010

Veranstaltungen

Stand: 17. November 2010 ▶ www.tugraz.at/veranstaltungen

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Di, 11. Jän. 17:00 – 20:00	**Vortragsreihe „Geotechnik" – Foundation system with mat and anchors – a possible solution for foundation of very high buildings placed in seismic zones**	Institut für Angewandte Geowissenschaften	SR 152, Rechbauerstr. 12/EG
Di, 11. Jän. 19:00 – 23:30	**Master Lectures – urbanconversion**	Fakultät für Architektur; Institut für Gebäudelehre	HS I, Rechbauerstr. 12/1.KG
Mi, 12. Jän. 17:15 – 18:15	**Vortrag „Capture compounds and cofactor analogs for functional proteomics: Isolation and identification of methyltransferases and their substrates"**	Institut für Physikalische und Theoretische Chemie; Gesellschaft Österreichischer Chemiker – GÖCH	HS H „Exper. Chemie", Kopernikusg. 24/EG
Di, 18. Jän. 19:00 – 23:30	**Master Lectures – urbane systeme**	Fakultät für Architektur; Institut für Architekturtechnologie	HS I, Rechbauerstr. 12/1.KG
Mi, 19. Jän. 16:30 – 18:30	**Workshop GIS – Geospatial Technologies**	Institut für Geoinformation; Institut für Fernerkundung und Photogrammetrie	HS AE01, Steyrerg. 30/EG
Do, 20. Jän. 15:00 – 19:00	**Diplomarbeitspräsentationen**	Institut für Fahrzeugtechnik	SR FS02058, Inffeldg. 11/2.OG
Do, 20. Jän. 17:00 – 20:00	**Vortragsreihe „Geotechnik" – Berechnung und Bemessung einer 35 m tiefen, ovalen Schlitzwandbaugrube zur Erweiterung des Rheinkraftwerks Iffezheim**	Institut für Angewandte Geowissenschaften	HS L „PORR Hörsaal", Lessingstr. 25/1.OG
Fr, 21. Jän. 08:15 – 19:00 **Sa, 22. Jän.** 08:15 – 14:00	*** 4. Grazer Baubetriebs- und Baurechtsseminar**	Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft	Rogner Therme Bad Blumau
Di, 25. Jän. 17:15 – 18:00	**Vortrag „Laser und Quantenoptik in der Isotopenforschung – Ionisation, Selektion und Studium seltener Spezies mit Laserlicht"**	Institut für Festkörperphysik; Institut für Experimentalphysik	HS P2, Petersg. 16/EG
Di, 25. Jän. 19:00 – 23:45	**Master Lectures**	Fakultät für Architektur; Institut für Städtebau	HS I, Rechbauerstr. 12/1.KG
Do, 27. bis Fr, 28. Jän. 06:30 – 23:45	*** 2-Tages-Sichtbeton-Intensivseminar**	Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft	HS XII, Rechbauerstr. 12/EG; SR ATEG032, Rechbauerstr. 12/EG
Fr, 28. Jän. 21:00 – 04:00	**Ball der Technik 2011 – Technik begeistert: 200 Jahre Wissen – Technik – Leidenschaft**	TU Graz; alumniTUGraz 1887	Grazer Congress
Mo, 07. Feb. 14:00 – 16:00	**Informationsveranstaltung „Pre-Orientation for Exchange Students I (für Sprachkursteilnehmer und -teilnehmerinnen)"**	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	HS I, Rechbauerstr. 12/1.KG
Mo, 14. Feb. 09:00 – 18:00	*** STYRIAN ACADEMY International Winter School: Sustainable Smart Cities**	Internationale und Strategische Partnerschaften	FS Haidegg, Ragnitzstr. 193, 8047 Graz
Mi, 16. Feb. 07:00 – 19:00	*** STYRIAN ACADEMY International Business Training Seminar: Sustainable Settlements: Planning, Implementation and Evaluation**	Internationale und Strategische Partnerschaften	HS FSI 1, Inffeldg. 11/EG
Mi, 16. Feb. 18:00 – 23:00	**Vortrag „Fireside Chat: Sustainable Smart Cities 4U"**	Internationale und Strategische Partnerschaften	Aula, Rechbauerstr. 12/1.KG
Do, 17. Feb. 13:30 – 14:30	**Informationsveranstaltung „Pre-Orientation for Exchange Students II (für Sprachkursteilnehmer und -teilnehmerinnen)"**	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	HS II, Rechbauerstr. 12/1.KG
Mi, 23. Feb. 11:00 – 16:30	**Vortrag „Pre-Orientation and Orientation for Exchange Students"**	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	HS I, Rechbauerstr. 12/1.KG
Fr, 04. März 11:00 – 13:00	**Vernissage „200 Köpfe der Wissenschaft"**	TU Graz; Büro des Rektorates	Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG

* Veranstaltungen mit Anmeldepflicht

Seitenblicke

© TU Graz/Frankl

Ehrendoktorat an Carl Djerassi

Was immer er begann, führte er zum Erfolg: als Chemiker, Geschäftsführer erfolgreicher Firmen, Schriftsteller oder Kunstsammler. Als Forscher ist Carl Djerassi vor allem als „Mutter der Pille“ bekannt. In Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Synthetischen Chemie hat ihm die TU Graz am 3. Dezember den akademischen Grad eines Ehrendoktors verliehen.

© TU Graz/Frankl

Dank aus Norwegen

Zahlreiche Norwegerinnen und Norweger kamen in der Nachkriegszeit in die steirische Landeshauptstadt, um an der TU Graz zu studieren. Für diese gute Aufnahme vonseiten der TU Graz bedankten sich nun die ehemaligen norwegischen Studierenden bei unserer Universität mit einer Gedenktafel.

Schlüsselübergabe

Es ist vollbracht – die „Neue Chemie“ der TU Graz ist fertiggestellt! Am 7. Oktober wurde der Neubau für die Naturwissenschaften feierlich eröffnet, die Schlüsselübergabe erfolgte im Beisein von Bundesministerin Beatrix Karl.

© TU Graz/Frankl

Rechnen mit Gott und der Welt

Rudolf Taschner war im Oktober zu Gast an der Bibliothek im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“. Ein begeistertes Publikum im vollen Hörsaal I folgte seinem mitreißenden Vortrag über die Anfänge der Mathematik und das, was den Mathematiker ausmacht. Im Anschluss an den Vortrag signierte Rudolf Taschner seine Bücher, die in kürzester Zeit ausverkauft waren.

© TU Graz/Moderitz